

Pressespiegel Dresden Nazifrei, 21.-23.11.2014

Dresdens beschimpfte Hüter des Abendlandes

freitag.de – 20.11.2014 - Ein Nutzerbeitrag von diaphanoskopie

Es tut sich was, bei den Patriotischen Europäern gegen die Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA). Nicht nur erreichen die Facebook-Likes die Anzahl der Einwohner einer kleinen Stadt, auch die Wir-gegen-den-Rest-des-Systems-Märsche, die jeden Montag in Dresden stattfinden, haben weiterhin Zulauf. Und, ganz im Sinne einer aufmerksamen Public-Relations Arbeit, achtet man auf die öffentliche Rezeption. So wurde das Organisationsteam auch auf meinen [letzten Text](#) zum Thema PEGIDA aufmerksam und stellte ihn zur Diskussion.

Unter anderem meine unzureichenden orthografischen Fähigkeiten wurden von KommentatorInnen bemerkt und bemängelt. Die haben jedoch nichts, wie Detlef spekuliert, mit dem Besuch einer *Waldorfschule* zu tun. Als *versiffter, arbeitsloser, Dreckslinker* schreibe ich die Texte so gegen 17 Uhr, kurz nach dem Frühstück. Und da ich dann schon ein paar Bier intus habe, nehme ich es mit dem *jüdisch-christlichen Kulturgut* des *Abendlandes* oft nicht mehr so genau. Zu meinem Leidwesen wird ein *Arschloch*, wie ich jedoch von niemandem dafür *bezahlt*, wie Evy spekuliert. Doch Detlef hat die Lösung, denn ich bin einfach *von Haus aus so blöd*. Freie Meinungsäußerung scheint von PEGIDA für ein schützenswertes Gut gehalten zu werden, solange die geäußerte Meinung der eigenen entspricht. Ansonsten ist es *schlimm*, typisch *Gutmensch* (und damit jenseits jeglicher Auseinandersetzung) und eine *Freie Presse? Fehlanzeige!*

Wichtiger als Texte über die eigene *Bewegung* zu thematisieren, ist natürlich, den aufrechten, bürgerlichen Schein des besorgten „Volksanteils“ zu wahren! Um nicht der „Systempresse“ und *Idioten* (wie mir) Material in Form von *komischen Kommentaren* zu liefern, welche, glauben wir Sabine *nicht die durchschnittliche Meinung der Bewegung widerspiegeln*, dürfte das Organisationsteam bei deren Entfernung Schwerstarbeit leisten. Das Organisationsteam betont immer wieder, man *dulde keine Gewaltaufrufe*. Diese seien allerdings ohnehin oft von *Linksfaschisten hinterlassen*, um die PEGIDA in *Misskredit zu bringen*. Dabei schaffen das die eigenen Anhänger ganz gut selbst. Und so ist es um so interessanter zu sehen, was an Kommentaren akzeptiert wird.

Ebenso aussagekräftig sind die Presstexte, welche das Organisationsteam einer Erwähnung für würdig erachtet. Seit ich die PEGIDA-Facebook-Seite verfolge, habe ich zum Beispiel so viel über *die Antifa* (auch *Antifanten*) erfahren, wie in meinem Leben davor nicht. Irgendwie hängt scheinbar, *die Antifa* mit der *Islamisierung des Abendlandes* zusammen. Die politische Linke ist aber eigentlich eher für einen kritischen Umgang mit Religion bekannt. Warum nun gerade eine Gruppe von Menschen, die sich in linker Tradition sehen, der Verbreitung der faschistischen Ausprägung einer Religion Vorschub leisten sollte, wird nirgends erklärt.

Wie überhaupt sehr wenig erklärt, dafür jedoch sehr viel behauptet wird im PEGIDAversum. Die Tatsache, dass es Menschen gibt, die Religion gegenüber kritisch (bis ablehnend) sind UND trotzdem jedem Mensch das Recht, zugestehen (und dafür auf die Straße gehen) zu Glauben was er oder sie möchte, scheint jenseits des Horizonts der PEGIDA zu liegen.

Den PEGIDA-Moderatoren, immerhin verantwortlich für eine Seite mit (zu dem Zeitpunkt) mehr

als 12 000 Likes, war ein Bericht wichtig genug, der über eine Demonstration von 35 Personen berichtet, die man *der Antifa* zurechnet um ihn zur Diskussion zu stellen. Holger merkt dazu an, dass sich *dieses drecksack (nur vermummt) auf die Straße (traut)*. Und Eddie findet, *Sowas arbeitsscheues gehört standrechtlich erscho.....*, denn das *schade* nur der *Allgemeinheit*. Man favorisiert einfache, klare und endgültige Lösungen. Evy sieht die Ursache in der „*antiautoritären Erziehung*“ der 80er und meint, eine *ordentliche Schelle in der Kindheit, hätte vermutlich nicht geschadet*. Moritz ergänzt, neben körperlicher Züchtigung, gehörten die *Rotzbengel richtig arbeiten geschickt. Dann würden Tränen fließen*. Neben einfachen Lösungen und gewaltfreiem Demonstrieren, plädiert man also für Gewalt in der Erziehung und Arbeitslager als Strafe. Enrico will sich die Arbeit gleich sparen und die *gleich mit abschieben*.

Klar ist, PEGIDA finden *die Antifa* doof. Doof und wichtig genug, um deren „Treiben“ sehr viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Peer bemängelt, in meinem Text würde ich *die anderen Kommentare* ignorieren und fühlt sich ungerecht behandelt, *aus der Wut heraus schreibt der Mensch eben auch manchmal "unschön"*. So ist es! Zum Beispiel wenn über die Zustände im [Görlitzer Park](#) in Kreuzberg berichtet wird. Dort zeigt die Polizei, mit welcher Motivation auch immer, seit einiger Zeit wenig Präsenz. Dealern, oftmals schwarze Dealer, *bietet das Gelegenheit, sich ungestört zu betätigen, nicht selten zum Unbehagen der Anwohner. Da schreibt man schon mal un schön, aus der Wut heraus** wie Paul, der *das viehzeug abknallen* will. Julius ist für *Selbstjustiz!!! Jetzt!!!* Moderater wird in einem anderen Kommentar gefordert *die Affen* solle man *in den Zoo sperren*. Klar, man wendet sich damit nur gegen Islamismus und hat auf keinen Fall etwas gegen „Ausländer“.

Es macht sich aber auch niemand Illusionen, wer das alles „inszeniert“. Einer der im Video zum Bericht interviewten Dealer trägt eine Jacke mit der Aufschrift „New World“ und Heinz kombiniert messerscharf: *Man Beachte das T-Chirt mit der Aufschrift New World Ordnung, und man weiss wer das alles angezettelt hat*. Um Heinz hinteres Licht zu führen, müssen die [Bilderberger](#) schon früher aufstehen und mal ihre Uniformen überarbeiten. Jan beschwert sich über die *grenzdebilen Kommentare*, ohne jedoch zu begründen, warum sie ihm nicht gefallen. Ramon weist ihn darauf hin, diese Meinungen sollten und dürften gesagt werden, denn *Alles hin nehmen und geduldig abwarten ist vorbei*.

In der Rede vor dem Start der 5. Demo hieß es:

„Wir sind gegen den Asylmissbrauch, aber wir sind nicht gegen die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen“

Dann lässt man auf der Facebookseite einen Bericht zu einem geplanten Flüchtlingsheim in einem kleinen Ort diskutieren. Dort beschäftigt man sich differenziert und tiefgründig mit den wirklich relevanten Problemen der Flüchtlingspolitik. Kevin rät, man solle seine *Handys in Sicherheit bringen* und würde sich nicht wundern, *wenn das ding brennt*. Philipp denkt, in dem Ort bräuchte man *keinen Einkaufsladen, weil die sich bei den Einheimischen holen, was sie brauchen*. Steffen findet, *Männer können für ihr Land kämpfen*. Damit gebe er per Definition keine männlichen Kriegsflüchtlinge, Problem gelöst. Falk ist der Ansicht, es gehe ohnehin darum dass *die Deutschen weg sollen*. Jan ist der Ansicht, *Vergewaltigung der wenigen Mädchen und Frauen ist dort vorprogrammiert!* Steffen verlinkt einen Blog in dem von der geplanten Zerschlagung Deutschlands

fantasiert wird. Tom denkt, *diese Regierung treibt uns in den Bürgerkrieg* und gibt sich damit als Anhänger der Ideen von Herrn [Elsässer](#) zu erkennen.

Anhänger der nicht rassistischen PEGIDA scheinen nicht in der Lage zu sein, unter einem Artikel in dem es um ein Flüchtlingsheim geht, keine rassistischen Kommentare zu hinterlassen.

Wenn die PEGIDA so unrassistisch sind, wie sie immer betonen, wundert es, dass es so viele Menschen unter ihnen gibt, die so unheimlich rassistische Aussagen machen, sobald sich auch nur kleinste Anlässe dazu bieten. Wenn die PEGIDA so unrassistisch sind, wie sie immer betonen, dann erwecken sie gegenüber ihren Anhängerinnen und Anhängern offenbar den falschen Eindruck. Ich befürchte jedoch, sie erwecken den Richtigen.

*Prinzipiell ist es wenig relevant, welcher Hautfarbe ein Menschen hat, wenn es um die Bekämpfung von Kriminalität geht, erwähnt habe ich es hier, weil sonst der Rassismus des „Affenkommentars“ nicht so deutlich geworden wäre.

Ergänzung zur Überschrift:

Zitat aus der Rede zur 5. PEGIDA-Demonstration:

"Wir ALLE haben in der letzten Woche durch verschiedene Medienberichte erleben dürfen, WIE in unserem Land das Recht auf Meinungsfreiheit respektiert wird...

Nämlich GAR NICHT...!!!

In dem Moment, wo man von der vorgefertigten Meinung abweicht, ist diese Freiheit abgeschafft !!!

Wir haben erleben dürfen, dass WIR ALLE als RECHTE... als NAZIS... als RASSISTEN... **beschimpft** werden.

Vielen Medien und Politikern scheint dabei JEDES Mittel Recht zu sein, uns ALLE in ein schlechtes Licht zu rücken und diverse Gegenproteste auf den Hals zu hetzen, welche letzte Woche aggressiv, verummmt und grölend durch Dresden gezogen sind."

Dieser Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder, nicht notwendigerweise die der Redaktion des Freitag.

Jugendorganisationen gegen Pegida

sz-online.de – 22.11.2014 – dpa

Jusos, Jungliberale und Junge Grüne rufen zur Teilnahme an friedlichen Gegenprotesten auf. Auch am kommenden Montag will die Pegida-Initiative wieder eine Anti-Islam-Demonstration in Dresden abhalten.

Dresden. Sachsens Junge Grüne, Sozialdemokraten und Liberale haben zur Teilnahme am Protest der Zivilgesellschaft gegen die montäglichen Anti-Islam-Demonstrationen in Dresden aufgerufen. Das sei ein „wichtiges Signal für mehr Solidarität mit Geflüchteten und Toleranz im Umgang mit anderen Religionen“, hieß es in einer gemeinsamen Mitteilung von Grüne Jugend, Jusos und Jungliberale Aktion. Diffuse Ängste dürften nicht zur Ausgrenzung Andersgläubiger führen, die

Angst vor vermeintlicher „Überfremdung“ sei angesichts des geringen Anteils von Ausländern im Freistaat absurd.

Seit Wochen hält das sogenannte Pegida-Bündnisses („Patriotische Europäer gegen Islamisierung des Abendlandes“) an Montagabenden Kundgebungen in der Elbestadt ab - mit wachsender Teilnehmerzahl. Ein Bündnis aus Kirchen, Glaubensgemeinschaften, Gewerkschaften, Parteien und Initiativen organisiert Gegendemonstrationen. Sie werfen dem Pegida-Bündnis vor, rassistische, nationalistische und islamfeindliche Vorurteile zu bedienen und Ängste zu schüren. (dpa)

Spitzengespräch in der Staatskanzlei Ergebnisse der Asyl-Konferenz am Dienstag

mdr.de - Zuletzt aktualisiert: 24.11.2014

Sachsens Kommunen können offenbar auf mehr Hilfe vom Land bei der Unterbringung von Asylbewerbern hoffen. Auf einer Asyl-Konferenz in der Dresdner Staatskanzlei beriet die Staatsregierung am Montag mit den Landkreisen und kreisfreien Städten über das weitere Vorgehen angesichts steigender Asylbewerberzahlen. Ergebnisse sollen am Dienstag vorgestellt werden.

Tillich versprach im Vorfeld Hilfe

An dem Treffen nahmen die Landräte, die Oberbürgermeister der kreisfreien Städte und der Präsident der Landesdirektion Sachsen, Dietrich Gökelman teil. Die Landesregierung war mit Staatskanzleichef Fritz Jaeckel und sieben Ministern vertreten. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie der Malteser Hilfsdienst waren geladen, der in Sachsen für die Erstaufnahme von Flüchtlingen zuständig ist.

Anlass für das Treffen war die steigende Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Sachsen. In den Gesprächen sollte es um die aktuelle Situation bei der Unterbringung und Betreuung gehen. Tillich hatte im Vorfeld gesagt, der Freistaat werde die Kommunen bei dem Thema nicht allein lassen.

Er hatte das Treffen in seiner Regierungserklärung angekündigt. Außerdem versprach er, die Zuwendungen an die Kommunen für Flüchtlinge regelmäßig zu überprüfen. Die Ansprechpartner vor Ort sollen früher informiert werden, um die Betreuung der Asylsuchenden zu verbessern.

Vor der Sommerpause hatte die sächsische Regierung bereits beschlossen, den Kommunen für die Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern mehr Geld zu überweisen. Statt wie bislang 6.000 Euro sollen sie jährlich 7.600 Euro erhalten.

Mehr Flüchtlinge, mehr Gegner

Viele Kommunen fühlen sich von der steigenden Zahl an Menschen, die in Sachsen Zuflucht suchen, überfordert und wollen mehr Unterstützung und Geld vom Freistaat. Waren es im Jahr 2013 noch rund 5.800 Asylsuchende, werden bis Ende dieses Jahres mit mehr als 11.000 Flüchtlingen gerechnet, die die Kommunen unterbringen müssen.

Aber nicht nur organisatorisch verursacht der Flüchtlingsansturm Probleme. Auch bei vielen Bürgern regt sich Widerstand. So gab es in den letzten Wochen in mehreren sächsischen Städten und Gemeinden Proteste gegen die Aufnahme weiterer Flüchtlinge, zum Beispiel in Chemnitz,

Bautzen, Zwickau und Görlitz.

In Dresden zogen am Montag erneut Tausende islamkritische Demonstranten durch die Innenstadt. Ein Polizeisprecher sagte MDR INFO, an dem Protest des Pegida-Bündnisses hätten rund 5.500 Menschen teilgenommen. Zu einer Gegendemonstration seien rund 400 Menschen gekommen. Die Pegida organisiert schon seit Wochen immer montags eine Demonstration in Dresden. Die Abkürzung Pegida steht für "Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes". Kirchen, Gewerkschaften und linke Gruppen werfen dem Bündnis vor, Stimmung gegen Ausländer zu machen.

Im erzgebirgischen Schneeberg finden ab kommendem Sonnabend wieder Fackelzüge statt, um gegen die Unterbringung von Asylbewerbern in der Stadt zu protestieren. Schon im letzten Winter hatte die NPD viermal zum "Lichtellauf" aufgerufen. Auch hier hatte es jedes Mal Gegenveranstaltungen gegeben.